



BRAUMÜLLER



## Das Privileg der Unsichtbarkeit

Rassismus unter dem Blickwinkel von  
Weißsein und Dominanzkultur

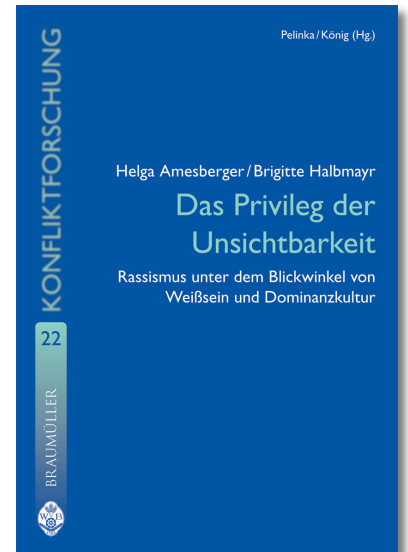
Helga Amesberger, Brigitte Halbmayr

Studienreihe Konfliktforschung, Band 22  
Anton Pelinka, Ilse König (Hg.)

Braumüller, 2008. ISBN 978-3-7003-1673-2  
Kart., 208 Seiten, € 24,90

Aus einer zumindest in Europa noch ungewöhnlichen Perspektive wendet die kritische Weißseinsforschung den Blick von den Objekten hin zu den Subjekten von Rassismus. Weißsein wird darin als eine weiße, also unbeschriebene Fläche der Dominanzkultur beobachtet, die in ihren Besonderheiten nicht markiert wird, sondern als ein quasi unsichtbares Privileg besteht. Rassismus erschließt sich unter diesem Blickwinkel als Folge einer bestimmten Wahrnehmung eigener und fremder Identitäten, und „Rasse“ als ein Konstrukt, das aus sozialen und kulturellen Unterschieden biologische Differenzen macht, um Machtverhältnisse zu rechtfertigen. Weiß ist, wer als weiß gilt. Schwarz ist, wer auffällig ist, weil nicht selbstverständlich akzeptierter Teil der Dominanzkultur.

*Das Privileg der Unsichtbarkeit* beschäftigt sich in diesem Zusammenhang unter anderem mit der Geschichte des Antijudaismus und des Antisemitismus, des Antislamismus und Antiziganismus, aber auch des sexistischen Rassismus und liefert damit die erste deutschsprachige Studie zum Forschungsfeld der in den USA bereits verbreiteten *Critical Whiteness Studies* unter Gegenüberstellung des Dominanzkulturansatzes. Beide Modelle werden der europäischen Rassismusforschung entscheidende Impulse geben.



„Rassen gibt es“, schreibt Anton Pelinka in seinem Vorwort, „weil es Rassismus gibt.“ Ein Beitrag zur Rassismusforschung, der sich mit den real Stärkeren beschäftigt, deren Dominanz sich nicht nur in einem alltäglichen Rassismus ausdrückt, sondern auch in der Definitionsmacht über alles, was gesellschaftlich relevant ist.

office@braumueller.at  
Telefon (+43 1) 319 11 59  
Fax (+43 1) 310 28 05

**www.braumueller.at**  
Wissen und Bildung seit 1783

## DIE AUTORINNEN

Themenwahl und Schwerpunktsetzung in diesem Buch sind geprägt von unseren wissenschaftlichen Arbeitsschwerpunkten, die in den Bereichen Gender Studies, Rassismus, Antisemitismus, Rechts-Extremismus, Nationalsozialismus und Holocaust liegen. Wir schreiben vor dem Hintergrund einer Anstellung an einem außeruniversitären Forschungsinstitut, im Besitz eines Hochschulabschlusses sowie als Angehörige der österreichischen Mehrheitsgesellschaft, also aus einer – wenngleich nicht ausschließlich – privilegierten Position heraus. Der Prozess der Auseinandersetzung mit den Analysen der kritischen Weißseinsforschung war unsererseits von persönlichen Verunsicherungen geprägt. Sie führten zu wiederholten Reflexionen unserer Standpunkte, Verortungen und teilweise zu aufkommender Abwehr mancher Einsichten. Gerade das Wissen um über Jahrhunderte entwickelte und gelebte Dominanz sowie die Beständigkeit rassistischer Vorurteile ließen uns immer wieder die eigenen Positionen kritisch hinterfragen. Die Komplexität gesellschaftlicher Machtverhältnisse lässt einfache und eindeutige Antworten nicht immer zu.

*Helga Amesberger und Brigitte Halbmayr*

**Helga Amesberger**, Ethnologin und Soziologin, seit 1993 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Konfliktforschung in Wien und Lektorin am Institut für Politikwissenschaft sowie am Institut für Kultur- und Sozialanthropologie der Universität Wien.

**Brigitte Halbmayr**, Soziologin und Politologin, seit 1992 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Konfliktforschung in Wien, seit 2005 Lektorin am Institut für Kultur- und Sozialanthropologie sowie am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien.

## DER HERAUSGEBER

Die Konstruktion von Rassen folgt ja immer ein- und demselben Muster: Gesellschaftliche Verhältnisse werden verzerrt wahrgenommen, dann zu Erscheinungsformen der Natur umgedeutet und schließlich, im Sinne des Sozialdarwinismus, zur Rechtfertigung von Unterwerfung herangezogen – analog zu dem von Zygmunt Baumann verwendeten Begriff des „konzeptionellen Juden“, der – durchaus im Einklang mit Jean Paul Sartres Zugang – „den Juden“ als Konstrukt des Antisemitismus und nicht als eine davon unabhängig existierende Realität deutet.

*Anton Pelinka*

**Anton Pelinka** ist langjähriger Autor und Herausgeber im Braumüller Verlag. Seit 1975 Professor für Politikwissenschaft, später auch Dekan der Innsbrucker Fakultät für Politikwissenschaft und Soziologie. Direktor des Instituts für Konfliktforschung in Wien. Anton Pelinka vertrat Österreich in den 1990er-Jahren in einer Kommission zu Rassismus und Fremdenfeindlichkeit der EU und war bis 2006 Vorsitzender der Gesellschaft für politische Aufklärung. Seit 2006 ist Pelinka als Professor für Politikwissenschaft und Nationalismusstudien an der englischsprachigen Central European University in Budapest tätig.

## DER VERLAG

Als einer der ältesten unabhängigen Privatverlage im deutschsprachigen Raum konzentriert sich Braumüller auf Schulbuch und wissenschaftliche Literatur aus den Disziplinen Soziologie, Politik, (Zeit-)Geschichte, Literatur und Sprache, Theater, Philosophie, Kommunikation und Recht. Nach wie vor im Verlagslogo geführt stehen die Initialen des Verlagsgründers Wilhelm von Braumüller „W“ und „B“ für die Vermittlung von Wissen und Bildung auf hohem Niveau und für konsequente Publikationskultur, um kritische Themen und Anliegen der Gesellschaft zur Sprache zu bringen.

BRAUMÜLLER



Wissen und Bildung seit 1783

